



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

### Amtliches.

**Welzheim.** Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf den Erlaß K. Ministeriums des Innern vom 6. d. M. Nro. 5587 (Amtsbl. S. 278), betreffend die Anbringung der Landwehr-Bataillons- und Kompagnie-Bezirks-Bezeichnung auf den Ortstafeln, hiemit veranlaßt, **längstens binnen 6 Tagen** anher zu berichten, ob seit dem Erscheinen des Ministerial-Erlasses vom 21. Novbr. 1876 Nro. 7654 (Amtsbl. S. 306) Neuanschaffungen oder Reparaturen von Ortstafeln in ihren Gemeinden stattgefunden haben und hiebei den Vorschriften des letztgedachten Erlasses, sowie der oberamtlichen Anordnung vom 22. Dezbr. 1876 (Amtsbl. Nro. 199) entsprochen worden ist.

Den 14. Juli 1882.

K. Oberamt.  
 Kirchgraber.

### Welzheim. Aushebung betreffend.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweis auf § 69. Ziff. 2. Abf. 2. Erfah.-D. u. Erläuterung Nro. 124. Deutsche Wehr-Ord. von Rüdinger zweite Auflage,

wird den Ortsvorstehern bekannt gegeben, daß **bis jetzt ein Bedürfnis** der Heranziehung der Ortsvorsteher zu dem **Aushebungsgeschäft** nicht vorliegt, daher sie bei demselben nicht zu erscheinen haben.

Dagegen sind nunmehr auch die Stammrollen **pro 1882** ohne Verzug einzusenden.

Den 14. Juli 1882.

K. Oberamt.  
 Kirchgraber.

**Stuttgart, 12. Juli.** Der Ausschuß des Gartenbau-Vereins hat den Beschluß gefaßt, gegen Ende September in Stuttgart eine öffentliche Ausstellung von Obst, Gemüse und Pflanzen zu veranstalten. Nur Mitglieder des Vereins werden als Aussteller zugelassen und können solche für entsprechende Leistungen Geldprämien in Aussicht nehmen. Wie wir hören, ist der Stadtgarten zu dieser Ausstellung bereits zugesichert. — J. Maj. die Königin Emma von Holland kam gestern früh gegen 9 Uhr in Begleitung ihres Schwagers des Prinzen Wilhelm kgl. H. mit Equipage von Ludwigsburg hieher und stieg in dessen Palais ab, wo um 1 Uhr das Dejeuner eingenommen wurde. Um 4 Uhr lehrten die Herrschaften nach Ludwigsburg zurück. Heute wird die hohe Frau ihre Reise nach Augsburg resp. Nürnberg fortsetzen.

**Stuttgart, 13. Juli.** Mill's Thiergarten wird vom nächsten Samstag an eine höchst interessante Schlangenausstellung aufnehmen. Die große Hagenbeck'sche Thierhandlung hat eine Sammlung von 20 großen Schlangen zusammengebracht, welche sie durchreisen läßt. Es sind darunter einige Riesenschlangen von 7—8 Meter Länge mit einem Körpergewicht von 100—125 Kilo, dann eine Anaconda oder

Wasserschlange aus dem Amazonenstrom von 5 Meter, einige Boa-Constrictor aus Brasilien, dann andere große Verwandte aus Indien, Madras etc. Ein Krokodil von 3 Meter Länge und 4 Nashornvögel sind der Ausstellung beigegeben.

**Stuttgart, 13. Juli.** Vom 4. bis 5. Okt. findet hier die 8. Versammlung des deutschen Vereins für höhere Mädchenschulen statt.

**Hall, 13. Juli.** Etwa 70 Mitglieder des Badnanger landwirthschaftlichen Vereins haben heute einen Ausflug hieher gemacht, um den eine kleine Viertelstunde von hier liegenden Theuererhof und den dazu gehörigen großen Güterkomplex zu besichtigen. Unterwegs wurde in Wilhelmglück angehalten und das Salzbergwerk besucht. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagstisch im Soolbad wurden bis zum Abgang des Abendzuges die verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt angesehen.

### Ausland.

**Moskau, 14. Juli.** Die Bestattung der Leiche Stobeleff's fand am 30. Juni (12. Juli) in der Familienkrust zu Epastkoje statt.

**Paris, 14. Juli.** Den in Alexandrien zurückgebliebenen 28 Franzosen gelang es, unverfehrt zu entkommen.

**Marseille, 14. Juli.** Lesseps erhielt ausdrückliche Erklärungen von englischen Autoritäten über Festhaltung an der Bedingung, daß der Suezkanal der Schifffahrt sämtlicher Nationalitäten geöffnet bleibe. Derselbe empfing gleichzeitig die Nachricht, daß der englische Oberst Stod mit Wahrnehmung der Interessen des Canals beauftragt sei.

**London, 13. Juli.** (Unterhaus.) Der Finanz-Untersecretär des Krieges, S. Campbell-Bannerman, hat an Admiral Seymour folgende Instructionen telegraphirt: Da der Widerstand aufgehört hat, zerstört weder Forts noch Kanonen und versucht eine freundliche Communication mit dem Khedive zu eröffnen. Ladet ihn ein, seiner Autorität wegen zur Herstellung der Ordnung in Alexandrien: concertiret mit Derwisch Pascha und falls es zweckmäßig, auf Einladung des Khedive oder in Uebereinstimmung mit ihm oder auch in seiner Abwesenheit mit jeder anderen ägyptischen Autorität. In Alexandrien können Sie Matrosen und Marine-Soldaten für polizeiliche Zwecke und zur Wahrung der Ordnung landen und europäische Schiffe, falls solche zugegen, zur Mitwirkung einladen.

**London, 14. Juli.** Der Draht meldet aus Alexandrien: Die Feuersbrunst hat das arabische Stadtviertel Marina erfaßt. Die Todten werden auf Wagen aus den brennenden Straßen herausgeholt. Ein Soldatenhaufen durchzieht mit der grünen Fahne die Straßen, im Namen des Propheten den heiligen Krieg ausrufend. Die Eingeborenen flüchten. Es verlautet, in dem französischen Consulatgebäude seien sechs Europäer ermordet worden. Der Khedive hat sich soeben an Bord des türkischen Kanonenbootes begeben. Contre-Admiral Hoopkins ist auf der Penelope nach Port Said und Zemailla abgegangen. Das Feuer greift immer mehr um sich. — Der Draht meldet aus Alexandrien: Die Verluste der Egyptianer müssen sehr bedeutend gewesen sein. Man schätzt dieselben auf mehr als 2000 Mann. In einem Forts wurde ein ganzes Bataillon in die Luft gesprengt. — Der

Draht meldet aus Alexandrien um 9 Uhr Morgens: Das Gesindel, bestehend aus entlassenen Galeerensträflingen und den beim Blutbade Arretirten, die gleichfalls freigegeben wurden, plünderte die Häuser und zündete dieselben an. Nach Aussage von Flüchtlingen steht Arabi Bey mit 9000 Mann hinter der Stadt und erwartet das Anrücken der Engländer. Er sei entschlossen, eine Schlacht zu liefern, und hat ausgesprengt, die Engländer verständen nicht zu Land, sondern nur zur See zu kämpfen. — Admiral Seymour hält seine Landungsmacht für ungenügend, um der Stadt Hilfe zu bringen. — Aus Alexandrien wird von heute 10 Uhr Morgens telegraphirt: General Wolseley wird Sonntag in Port Said erwartet, falls Arabi in Rosetta Stand halten sollte. Weitere Forts sind schlimm zugerichtet, in einem derselben wurden 15 neue Armstrongkanonen total demontirt vorgefunden, unter einer Kanone fand man sieben Tode. Am Hafenthor stehen 180 Mann, am Arsenal 150 und am Marinethor 190 mit Geschütz zur Bewachung. Auch in der vergangenen Nacht wurden die christlichen Häuser geplündert und die Bewohner ermordet. — Eine eben einlaufende amtliche Depesche Seymour's bestätigt die Thnen im Laufe des Tages geschickten Nachrichten. Außerdem erfährt man nun, daß vor der Ankunft der Engländer auch der Palast Nas-el-Tin geplündert worden war. Die Situation ist unverändert bis Mittag  $\frac{1}{2}$  Uhr dieselbe geblieben. Die Zahl 2000 der ermordeten Europäer, welche umläuft, ist höchst wahrscheinlich übertrieben. — Aus Alexandrien wird gemeldet: Die Marine feuert auf einen Theil der Küste, wo plünderndes Gesindel sich umhertreibt. Der Rhedive bereitet eine arabische Proclamation vor, worin aufgefördert wird, Ordnung zu halten. Der Rhedive ist sammt Harem an Bord der türkischen Yacht. 500 treue Soldaten sammelten sich um ihn und folgen ihm nun. Er sagt, Arabi habe nur 4000 Mann, die nicht organisiert seien. Derwisch Pascha erklärt, wenn am Mittwoch nicht vor Fort Bharos ein Kriegsschiff plötzlich erschienen, wäre der Rhedive ermordet worden. 200 Marinesoldaten marschiren jetzt durch die Straßen und schießen vor sich her alles nieder, was sich nicht unterwirft oder als Meuterer erkannt wird. — Alle Morgenblätter verlangen eine prompte Verfolgung und Zerspaltung der Armee Arabi's. — Alexandrien ist mit Marodeuren gefüllt, welche britische Marinesoldaten theilweise zerstreuten. — Der Times zufolge gab Lord Granville dem britischen Vertreter in Konstantinopel die Weisung, der Konferenz mitzutheilen, daß die Flottenoperationen beendet seien. Ferner solle Lord Dufferin die Pforte ersuchen, sich sofort bezüglich einer Truppenendung nach Egypten schlüssig zu machen, im Weigerungsfalle hat Lord Dufferin der Konferenz mitzutheilen, daß England zur Wiederherstellung der Ordnung, womöglich im Verein mit einer Macht, bereit sei. — Aus Alexandrien meldet der Telegraph um 9 Uhr: Die Verheerung der Stadt durch das Feuer ist eine schreckliche. Indessen bestätigt sich, daß mit schrecklicher Barbarei an vielen nunmehr im Schutte vergrabenen Europäern verfahren worden. Das französische Consulatgebäude geht eben in Flammen auf. Die englische Kirchenstraße ist merkwürdiger Weise unversehrt geblieben.

**Alexandrien, 14. Juli, 10 Uhr Morgens.** (Meldung des Neuter'schen Bureaus.) Einer Depesche der „Daily News“ zufolge brennt die Stadt noch immer. Die Flammen nähern sich dem arabischen Quartier und dem Quartier Marina. Man sieht Menschen mit brennenden Fackeln die Stadt durchlaufen und Feuer in die Häuser legen und man fürchtet sogar, daß sich die Grausamkeiten in Kairo wiederholen werden, wenn die Armee Arabi Paschas daselbst ankommt.

## Feuilleton.

### Die Mühlen Gottes.

Criminal-Novelle von Georg Höcker.

(Fortsetzung)

„Natürlich“, schmunzelte der Alte und schenkte den goldigen Wein in die Gläser. „Warum hast Du dir denn kein Glas mitgebracht?“

Das Mädchen erröthete und schwieg.

„So müssen Sie mir das Glas kredenzen, Fräulein Gretchen“, schmeichelte der junge Mann und sah sie bittend an.

Auf einen zustimmenden Wink des Vaters ergriff Gretchen das dargereichte Glas und nippte daran.

„Auf Ihre Gesundheit“, sagte sie und überreichte sodann das Glas dem jungen Mann.

„Und auf gutes Einvernehmen“, setzte dieser hinzu. „Nicht wahr, Fräulein Gretchen, darauf darf ich doch trinken!“

Das Mädchen winkte ihm schelmisch zu und begab sich dann zu ihren häuslichen Obliegenheiten, während die beiden Männer noch längere Zeit gemüthlich plaudernd beieinandersaßen. Als man sich schließlich trennte, mußte Benno versprechen, recht bald wieder zu kommen.

Er hielt Wort. Fröhlich fand er den Alten oft nicht zu Hause, schien sich aber nicht eben viel daraus zu machen, sondern unterhielt sich desto besser mit Gretchen, die an dem aufgeweckten jungen Mann großes Gefallen zu finden schien.

Erzählte Benno seinem Freunde von dem blonden Mädchen mit den verführerischen Augen, so pflegte dieser schalkhaft zu lächelnd und mit dem Finger drohend zu sagen:

„Nehme Dich in Acht, Freund, denn blonde Nixen sind gefährlich. Da wärst nicht der erste „Jäger“, den sie in die fähle Fluth hinabgezogen und nicht wieder zum Tageslicht gelassen hätten.“

Jedoch der junge Mann lachte darüber bloß und dachte vielleicht gar, daß ein solches Jägerbos nicht einmal traurig zu nennen sei.

Ernst hatte sich an den jungen Juristen ebenfalls eng angeschlossen. Bei den trüben häuslichen Verhältnissen that ihm die theilnehmende Art Benno's doppelt wohl und er vertraute ihm all' die Kümernisse an, die sein Herz bewegten. Er fand zum Ersatz dafür auch in Benno einen warmen Freund, der sich seiner mit Rath und That annahm, ihn tröstete und ihm Mittel wies, die drohende Verlobung mit der Annamaria, die sich immer aufdringlicher geberdete, hinaanzuhalten.

Am Abend pflegten die beiden Bekannten inmitten der anderen Gäste im Krüge bei einem Glase Bier zu sitzen. Als sie sich aber heute zur gewöhnlichen Stunde einfanden, trafen sie die Gaststube ausnahmslos völlig leer. Nur ein alter verwitterter Landstreicher, gegen den sich Benno's juristisches Gefühl sträubte, befand sich außer ihnen im Zimmer, mit der Vertilgung eines frugalen Abendbrodes beschäftigt.

Die jungen Leute sprachen von den Vorkommnissen des Tages und natürlich besonders von Ernst's Angelegenheiten, als sich der Untersuchungsrichter Scheffler ihnen zugesellte.

„Da treffe ich ja die beiden Freunde bei einander“, sagte er und reichte ihnen die Hand. „Wo bist Du gewesen, Benno, den Tag über?“ fragte er seinen jüngeren Kollegen.

„Nicht weit“, entgegnete dieser. „Ich machte einen Spaziergang in's Dorf und sprach bei Marten ein wenig vor.“

„Om“, machte der Untersuchungsrichter und vertiefte sich in das Studium eines frischen Glases Bier, welches ihm die Wirthin eben vorgelegt hatte.

„Nun, und Sie, junger Freund“, fuhr er zu Ernst gewendet fort, nachdem er sich genügsam gestärkt hatte, „noch immer so niedergeschlagen, immer noch keine Besserung eingetreten?“

Ernst seufzte tief auf und sagte:

„Es geht halt immer schlimmer und wird von Tag zu Tag unerträglicher. Mein Vater hat mich von jeher gehaßt, das ist leider richtig, aber jetzt macht er mir das Leben zur Hölle.“

Scheffler schien etwas sagen zu wollen, aber er unterdrückte es und begnügte sich mit einem ärgerlichen „Om, Om“, während er Benno vielsagend ansah.

Es trat nun eine Störung im Gespräch ein, da Gehhart eingetreten war und sich ohne Gruß an einen entfernten Tisch gesetzt hatte. Die jungen Leute sprachen unwillkürlich leiser und schlugen ein allgemeines Thema an. Scheffler schien sich demselben völlig hinzugeben, behielt aber dessen ungeachtet Zeit genug übrig, den Müller scharf und forschend zu beobachten. Obwohl dies mit größter Vorsicht geschah, so mußte es diesem doch aufgefallen sein, denn er stand auf und verließ die Wirthschaft, nicht ohne vorher dem Aleeblatt einen feindseligen Blick zugeworfen zu haben. Gleich darauf trat er jedoch wieder ein und trat dicht an den Tisch, an welchem das Aleeblatt saß, heran.

„Herr“, sagte er zu dem verwundert aufschauenden en

Scheffler, „kommt einen Augenblick heraus, ich habe mit Euch zu sprechen.“

Der Untersuchungsrichter nickte zum Zeichen der Bejahung und folgte, nachdem er sich entschuldigt hatte, dem eilig Voranschreitenden.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— In **Friedberg** bei Frankfurt a. M. wurde vor einigen Tagen das Haus, in welchem Luther auf der Rückreise vom Reichstage zu Worms i. J. 1521 gewohnt hat, mit einer Gedenktafel geschmückt. Dieselbe besteht aus dunklem Marmor und trägt die Inschrift: In diesem Hause „zum Grünberg“ übernachtete Dr. M. Luther auf seiner Rückreise von Worms vom 28.—29. April 1521.

— **Schiffsunglück.** In der Nähe von Scheveningen ist der holländische Transportdampfer „Udder“ mit 60 Mann spurlos untergegangen.

— Ein **furchbares Unglück** ereignete sich am 15. Juni in Montevideo bei einer von den dortigen Freimauern veranstalteten Trauerfeierlichkeit zum Andenken an General Garibaldi. In Folge eines Feuerlärms bemächtigte sich der 300 Personen, welche der Feier anwohnten, eine Panik. Auf einer schmalen Treppe entstand ein furchbares Gedränge, in Folge dessen 20 Personen, größtentheils Frauen und Kinder, erdrückt wurden und zehn andere schwere Verletzungen erlitten. Das Feuer entstand durch das Herabfallen einer Delampe auf den Katafalk. In der Stadt herrscht in Folge der Katastrophe große Trauer und die Opfer wurden am folgenden Tage auf öffentliche Kosten beerdigt.

— Die **Brezel** ist wohl das älteste Produkt der modernen Bäckerei, denn schon vor mehr als hundert Jahren ist dieselbe in dem Wappen des Bäckereigewerbes zu finden gewesen, gehalten von zwei Löwen und darüber eine Krone. Doch nicht die Beschreibung des Bäckereiwappens soll heute meine Aufgabe sein, dieses möchte ich einer kundigeren Feder überlassen; jedenfalls aber würde eine diesbezügliche Mittheilung über die Art und Weise der Entstehung desselben mit vielem Interesse dankbar aufgenommen werden. Obwohl die Brezel als das älteste Produkt der modernen Bäckerei zu bezeichnen ist, so ist dieselbe heute noch ein sehr curanter Artikel derselben. Ich meine hier die sogenannte Kasten- oder Laugenbrezel. Daß die Herstellung derselben zu allen Zeiten ein großes Geschäft war, ist allen Kollegen ja wohl bekannt. Namentlich war dies in früheren Jahren der Fall, als der Bäcker die zum Sieden nöthige Lauge selbst aus Holzasche bereiten mußte. Seit nun aber die Chemie auch hier zu Hilfe gekommen, ist ein großer Theil der Beschwerlichkeit bei Bereitung der Lauge in Wegfall gerathen durch die Anwendung der sogenannten Laugensteine. Aber auch die Benützung der Letzteren leidet noch an vielen Unvollkommenheiten. Jedem Bäcker, welcher sich mit Laugenbrezel-Bäckerei befaßt, ist es gewiß bekannt, daß sich die Laugensteine sehr schwer und daher oftmals unvollkommen lösen und ist es deshalb unvermeidlich, daß hin und wieder solche

Rückstände den Brezeln anhaften bleiben, wodurch aber dem, jenigen Konsumenten, welcher eine solche Brezel bekommt, die Lust für dieselben auf einige Zeit vergehen mag. In der neuesten Zeit nun ist es aber dem eifrigen Streben des Herrn Seifenfabrikanten G. Fischer, königl. Hoflieferant, gelungen, dieses Laugen-Präparat als Pulver herzustellen, wodurch all den Wiederwärtigkeiten, welche eine mangelhafte Lösung im Gefolge hatte, mit einem Male abgeholfen ist. Das betreffende Laugenpulver ist bereits durch Herrn W. Schäfer, Vorstand der Stuttgarter Bäckergenossenschaft, erprobt und vorzüglich gefunden worden. Dank der Strebsamkeit des Herrn G. Fischer ist nun die Herstellung der beliebten Laugenbrezeln um Vieles erleichtert, resp. vereinfacht worden und hat sich derselbe dadurch bei den betreffenden Herrn Bäckermeistern alle Anerkennung verdient. Fr. Schlatterer.

— **Der Sensemann.** Ein Vorfall, wie in grauen-erregender die Phantasie nicht erfinden kann, wird uns aus Traasdorf in Niederösterreich gemeldet. Donnerstag den 5. d. M., Abends kehrte ein Schnitter, mit der Sense auf der Schulter, vom Felde heim. Aus einem Gebüsch fuhr knirschend ein Hund auf ihn los, worüber der Tagelöhner so erzürnte, daß er mit der Sense in die Richtung des Gebüsches schlug. Plötzlich vernahm er Aechzen und Schmerzensgeschrei, und der Mann war nicht wenig erschrocken, als er, das Gebüsch durchsuchend, daselbst ein etwa sechsjähriges Kind wahrte, das mit einem abge schlagenen und mit einem verletzten Fuße blutend dalag. Das Kind hatte aus Furcht vor einer angedrohten Strafe sich nicht nach Hause getraut und war, im Gehege versteckt, eingeschlafen, während das Hündchen bei ihm wachte. Das arme Kind ist vier Tage später in Folge der erlittenen Verletzungen gestorben. Der unfreiwillige Todtschläger hat sich sofort dem Gerichte selbst gestellt.

— **Etiquette.** Im Lande der Freiheit und Umgebundenheit ist selbst an der Grenze von Texas die Etiquette so streng, daß dortige Moded Journale nach einem langen Streite schließlich entschieden: es sei einer Wittwe gestattet, während der Trauerzeit Zwickelstrümpfe zu tragen.

— **Nur aus Pietät.** Zwischen zwei Freundinnen: „Ist es wahr, geliebte Colesine, daß Du Dich wieder verheirathest? Du, die man für so untröstlich gehalten?“ — „Ja, meine Liebe, siehst Du — er ist eine gute Partie und hauptsächlich — er ist decorirt.“ — „Aber ich sehe nicht ein, was das damit zu thun hat?“ — „Sehr viel, denn mein lieber verstorbenen Mann hat sich sein ganzes Leben hindurch nach einem Orden gesehnt; deshalb möchte ich ihn noch nach dem Tode die Freude machen, wenigstens einen in die Familie zu bringen.“

### Schiffsnachrichten.

**Bremen**, 8. Juli. Der Postdampfer Donau, Capt R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 25. Juni von Bremen und am 27. Juni von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

### Bekanntmachungen.

## Haafenstein & Vogler, Erste und älteste Annoncen-Expedition

in Stuttgart, Eblingen, (Ernst Kirn), Göppingen (Alfred Schmid), Heilbronn (Ernst Becker am Markt), Schw. Gmünd (Theod. Beyer), Schw. Hall (G. F. Illig), Heidenheim (G. Noos), Reutlingen (Jul. Keller), Ulm (Gebr. Schultes), Sigmaringen (Sigmund Rettich) etc. etc. empfehlen sich zur Beforgung von Inseraten jeder Art & für alle Blätter



### Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die Rotterdammer Linie, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

H. Müller, Buchbinder, Alldorf.

Der Unterzeichnete hat am letzten Johannisfeiertag auf dem Wege zwischen Vordersteinenberg und Matteredein an seiner Schafherde 4 Lämmerschafe vermisst. Solche haben bis jetzt noch nicht wieder beigebracht werden können und wird daher Jedermann dringend aufgefordert, gegen Erkenntheit von 10 M. dahingehende sachdienliche Anzeigen richten zu wollen an

Joh. Kurz in Burgholz.

Bumhol.

## 12 Center Stroh

hat zu verkaufen

Johann Wörner.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**BÖRSEN**  
effectuirt billigst  
Somberger's Börsen-Comptoir  
FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN.**

Friedel auf alle Schiffsätze  
Amerikas zum Bagascours.



Nach Amerika, Australien & Afrika.

Tägliche Passagier-Beförderung mit I. Classe Post-  
dampfschiffen  
über



**Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool**  
und  
**Amsterdam.**

Für Passagiere III. Classe  
mit der directen Königlichen Kronlinie Amsterdam-New-York  
einschließlich 2 Centner Freigepäck ab Mannheim  
**ausnahmsweise billig.**

Zu Accordsabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur  
und die Agenten  
in  
Welzheim **H. Sobly**, Rfm.,  
Rudersberg **Carl Schaeffer**, Rfm., vorm. N. Bernle, —  
Schorndorf **J. Mayer**, Raminsegermeister. —

Beforgung von Fleg- & Erb-  
schaftsgeldern von & nach Amerika.



**Chocoladen  
und Cacao's**

der Kgl. Preuss. u.  
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.

**23 Hof-Diplome,**  
**22 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.**

Reelle Zusammenstellung der  
Rohproducte. Vollendete  
mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen  
die Conditoreien, Colonial-, De-  
licatess- u. Drogen-Geschäfte  
sowie Apotheken, welche  
**Stollwerck'sche Fabrikate**  
führen.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



**Benedictiner  
Doppelkräuter-Magenbitter,**

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster  
stammenden Recept fabricirt und nur en gros  
verandt von C. PINGEL in Göttingen, (Prov.  
a 297 Hannover.)

Der Benedictiner ist bis das jetzt kost-  
barste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder  
Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist  
aus den feinsten, auserlesensten Kräutern zusammen-  
gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohltätig  
und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte  
des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche  
fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen  
Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des  
Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch  
Weiterempfehlung vergrößern.

N.B. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und  
mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei  
Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pfg. } 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl.  
" " " " " 660 " " 6 M. 75 Pfg. } gratis. Verpackung gegen Nachnahme  
durch nachstehende Niederlagen. En-  
gros verandt durch die Fabrik. a232

**Attest:**

Seit einer Reihe von Jahren war ich mit schrecklichem Magenleiden,  
öfterem Erbrechen, Schmerzen in allen Gliedern, Rückenmarkschwäche, Schwindel  
und Beläunung geplagt, was mir fast unerträglich wurde. Da alle ärztlichen  
Mittel von nah und fern mir keine Linderung verschafften, hatte ich keinen  
anderen Trost, als das mich nur der Tod von meinen Leiden erlösen könnte.  
In meiner unglücklichen Lage gebrauchte ich schließlich auch Ihren Benedictiner  
und — Gott sei Dank — dieses köstliche Mittel hat so ausgezeichnet gewirkt,  
dass ich jetzt vollkommen gesund bin, weshalb ich den Gebrauch Ihres Bene-  
dictiner allen Leidenden bestens empfehle u. Hundessen, Post Falkenstein in  
Bayern (Oberpfalz), den 8. Juni 1879. G. Markt, Deconom.



**Sanct Bernhard**

**Magenbitter.**

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner  
Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen  
Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.  
Vortheilhafte Flasche von ea. 330 Gr. Inhalt 2 M.

Der einzig ächte Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bern-  
hard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in  
Welzheim bei Conditor und Kaufmann H. Sobly,  
und Apotheker Wilhelm Bilfinger.

Lorch.  
**Prima Getreide-Presshese** nach  
Wiener Art, sowie guten Fruchtbraunt-  
wein per Liter zu 50 S & zu 1 M ist  
zu haben bei

Schippert & Dürr.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren  
Ortsvorstehern zur gefälligen Abnahme:  
**Un- und Abmeldungen von  
Militärpflichtigen.**  
Buchdrucker Unterzuber.

Rudersberg.

Einen gut erhaltenen Radstuhl für  
einen Baumwollweber sucht zu kaufen  
**C. G. Breuninger.**

Murrhardt.

Neue flammeiche Bettfedern  
empfehl

August Seeger.

Rudersberg.

Nächsten Sonntag bei günstiger  
Witterung wird  
**im Walde auf der Fuchshöhle**  
bei Hallenberg

ausgezeichnetes Lagerbier geschenkt, wo-  
bei schöne Gefangunterhaltung stattfinden  
wird. Von Abends 6 Uhr an Beleuchtung  
in der Höhle. Der Platz ist an einer  
Fahne auf der höchsten Tanne weit sicht-  
bar.

Floz, Bierbrauer.

Geld=Sorten.

Frankfurt, den 14. Juli 1882.  
20 Franken-Stück . . . 16 25—29  
Englische Sovereigns . . . 20 38—43  
Russische Imperiales . . . 16 73—78  
Dufaten . . . 9 53—58  
Dollars in Gold . . . 4 16—20